

Inhaltsverzeichnis

<i>Abkürzungszeichmis</i>	9
<i>1. Kapitel: Warum ist Opferzeugenbetreuung notwendig?</i>	11
<i>2. Kapitel: Zeugenbetreuung vor Gerichten</i>	15
§ 1: Umfrage bei Justizministerien und Strafgerichten	15
§ 2: Zeugenbetreuung als Thema der juristischen Ausbildung	19
<i>3. Kapitel: Relevante Schritte bei der Konzeption eines Zeugenzimmers</i>	21
§ 1: Die Rahmenbedingungen in Düsseldorf	21
<i>4. Kapitel: Bestandteile der Zeugenbetreuung</i>	25
§ 1: Zielgruppe	25
§ 2: Was ist Ziel der Zeugenbetreuung?	25
§ 3: Institutionelle Vorbedingungen	26
§ 4: Einrichtung des Zimmers	27
§ 5: Die Zeugenbetreuer	29
§ 6: Voraussetzungen für die Tätigkeiten	30
I. Über wieviele Zeugenbetreuer muß ein Gericht verfügen?	32
II. Männer oder Frauen als Zeugenbetreuer?	33
III. Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?	33
IV. Arbeitsplatzbeschreibung/Dienstanweisung	33
§ 7: Laufende Kosten	34
§ 8: Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	34
§ 9: Vernetzung	41
<i>5. Kapitel: Die wissenschaftliche Begleitforschung</i>	43
<i>6. Kapitel: Wer nimmt die Zeugenbetreuung in Anspruch?</i>	45
§ 1: Was geschieht im Zeugenzimmer?	47
§ 2: Wie erleben Opferzeugen die Situation vor Gericht?	48
§ 3: Was kann Zeugenbetreuung bewirken?	53
§ 4: Wie kann man sicher sein, daß die Zeugenbetreuung einen spezifischen Effekt hat?	57

I.	Kontrollgruppe	57
II.	Gruppenunterschiede	60
§ 5:	Wie sehen die Zeugen die Zeugenbetreuung?	62
§ 6:	Kinder und Jugendliche - ein besonders sensibles Klientel	65
§ 7:	Die übrigen Prozessbeteiligten	68
§ 8:	Betreuung aus der Sicht der Zeugenbetreuerinnen	70
	<i>7. Kapitel: Schlussfolgerungen</i>	73
	<i>Literaturverzeichnis</i>	75